Rektor empfing neugewählte FDJ-Leitung

Vor kurzem empfing Magnifizenz Professor Dr. Jäckel in Anwesenheit des 1. Sekretärs der SED-Hochschulparteileitung, Karl Weinrich, die neugewählte Leitung der Hochschulgruppe der FDJ zu einer zwangslosen Aussprache. In einleitenden Worten wünschte der Rektor den Jugendfreunden und Genossen der HSGL viel Erfolg bei der Lösung ihrer Aufgaben. Er sprach dabei die Erwartung aus, daß künftig eine wirklich enge und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen HSGL und der staatlichen Leitung der Hochschule entstehen möge.

Das sich bald entwickelnde Gespräch behandelte vielerlei Probleme. Aber es war verständlich, daß es vor allem um die Fragen des Studiums ging. Hierüber kam es zu einem sehr offenen Meinungsaustausch. Eine der von den Mitgliedern der HSGL aufgeworfenen Fragen berührte die Prüfungen. So wurde erklärt, daß die Zahl der Prüfungen in bestimmten Abschnitten des Studiums sich noch zu sehr häufen und die Studenten dann deswegen oft nur noch „Stoßarbeit" machen würden. Eine solche Praxis des Studierens sei keineswegs sinnvoll, jedoch unter den gegebenen Bedingungen kaum zu verhindern. Auch die Frage nach der Anwendung von Komplexprüfungen wurde gestellt.

Der Rektor antwortete dazu, daß die staatliche Leitung ihre Bemühungen fortsetzen werde, die Zahl der Prüfungen zu reduzieren. Es käme vor allem darauf an, über jeden Studenten eine möglichst kontinuierliche Leistungskontrolle zu haben. Prüfungen sollten nur in bestimmten Schwerpunktdisziplinen abgehalten werden und einen gewissen Höhepunkt im Studium darstellen.

Im Zusammenhang mit dieser Diskussion wurde von einem HSGL-Mitglied der Hinweis gegeben, der Studienablauf dürfte nicht so sein, daß der Student „kupfern" müsse. Es ergab sich daraus die Frage, ob das „Kupfern" überhaupt sinnvoll sei. Der Rektor meinte hierzu, die oberen Semester sollten vor allem ihre positiven Studienerfahrungen an die jüngeren Semester weiter geben. Das sei so zu verstehen, daß besonders alle guten Studien-Methoden verbreitet werden, damit die jüngeren Kommilitonen leichter über „Klippen" hinwegkommen.

In der über zwei Stunden dauernden Aussprache wurden natürlich auch andere Probleme angeschnitten, vor allem ideologische Fragen, die von der Jugendorganisation aufgegriffen und mit und unter den Studenten geklärt werden müssen. Das wichtigste, so betonte der Rektor, sei ein fester Standpunkt zum Friedenskampf und zu unserer sozialistischen Entwicklung. Hierfür müsse die FDJ noch wirksamer werden und so dazu beitragen, daß die Studierenden den Zusammenhang zwischen Studium und Politik allseitig verstehen und danach handeln.

Insgesamt betrachtet war die Aussprache wohl ein Gewinn für alle Beteiligten und nicht ohne Grund äußerte der Rektor den Wunsch, künftig auch das schon mehrmals von der FDJ veranstaltete monatliche „Gespräch mit dem Rektor" weiter zu führen. Für die FDJ-Leitung wird es von Bedeutung sein, die neu begonnene Zusammenarbeit weiter zu festigen und besonders an der Lösung der Erziehungsaufgaben unserer Hochschule aktiv mitzuwirken.

Berufung

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen hat Herrn Dipl.-Ing. oec. Kurt Leitert, Industrie-Institut, an die Fakultät für Technologie berufen und ihn gleichzeitig zum Dozenten für das Fachgebiet Ökonomie, Organisation und Planung des Werkzeugmaschinenbaues ernannt.

Neuer Fachrichtungsleiter

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen hat Herrn Dr.-Ing. Kurt Lasch mit Wirkung vom 1. Januar 1965 zum Fachrichtungsleiter der Fachrichtung Allgemeiner Maschinenbau eingesetzt und zugleich Herrn Professor Dipl.-Ing. Heinz Adler von seiner Verpflichtung als Fachrichtungsleiter der Fachrichtung Allgemeiner Maschinenbau entbunden.

Promotionen

Im Dezember 1964 promovierte Dipl.-Physiker Wolfgang Pütz, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Physik, zum Dr. rer. nat; Dipl.-Ing. Alfred Neubert, Oberassistent am Institut für Werkzeugmaschinen, promovierte am 30. Januar 1965 an der Fakultät für Maschinenbau zum Dr.-Ing.; am 9. Februar 1965 promovierte Dipl.-Ing. Joachim Kanta, Assistent am Institut für Längenmeßtechnik zum Dr.-Ing. an der Fakultät für Technologie.

Jetzt in Brigaden

Seit 2. Februar 1965 arbeitet das gesamte Reinigungspersonal vom Hochschulteil Straße der Nationen in Brigaden. Folgende Brigadeleiter wurden eingesetzt: Kollegin Uhlig, Brigadeleiterin im Hauptbau, Kollegin Preißler, Brigadeleiterin im Neubau, Kollegin Klotz, Brigadeleiterin im Nordbau und Mittelbau III. Stock, Kollegin Richter, Brigadeleiterin im Mittel- und Südbau.

Gemeinsam geht's besser und schneller! Davon ließen wir uns leiten und wollen von dem Neuen in unserer Arbeitsweise nicht nur unser Reinigungspersonal überzeugen, sondern auch die Angehörigen in den Instituten und Einrichtungen.

Bevor mit der Brigadebildung begonnen wurde, fanden Aussprachen zu den Kollektiven statt. Wir sind der festen Überzeugung, daß wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Unseren vier Brigaden wünschen wir einen vollen Erfolg bei ihrer Arbeit. Dem Reinigungspersonal in der Reichenhainer Straße aber schlagen wir vor: Macht's ebenso!

Sollten sich aus dieser neuen Festlegung Fragen ergeben, dann bitte an den Hausmeister, Kollegen Veit, (Hausapparat 403) wenden.

Irene Rennert, Leiterin der Abt. Allgemeine Verwaltung

Seine Heimat ist Südvietnam

— Fortsetzung von Seite 1 —

auf die eigenen Kräfte nicht verlassen. Die südvietnamesische Befreiungsfront dagegen ist stark, weil sie sich auf das Volk stützen kann. Deswegen haben die USA genau wie damals die Franzosen nur die Aussicht, mit ihrer Politik in Südvietnam völlig Bankrott zu machen. Und wenn die USA jetzt lügen die Demokratische Republik Vietnam würde die südvietnamesische Befreiungsfront mit Waffen beliefern, so ist das nur ein Vorwand, um ihren Krieg auch auf die DRV auszudehnen."

Ngoc-Lan verurteilte auch die Unterstützung des Saigoner Regimes durch Bonn.

„Auch Westdeutschland", so sagte er, „unterstützt die Saigoner USA-Marionetten mit Waffen, aber auch, wie uns bekannt ist, in dem sie in der Bundeswehr Offiziere der südvietnamesischen Armee ausbilden. Das zeigt, daß in Westdeutschland die gleichen imperialistischen Kräfte herrschen, die unserem Land keinen Frieden geben wollen. Deshalb sind wir dagegen, daß die Bonner Armee mit Atomwaffen ausgerüstet wird. Damit würde der Friede auch in Europa aufs äußerste gefährdet. Wir unterstützen vielmehr den Kampf der Deutschen Demokratischen Republik gegen die Atombewaffnung der Bundeswehr und für die Sicherung des Friedens in Deutschland!" **H. M.**

Mädchen im Ingenieurpraktikum

Ulrike Hertzsch 9/6 (WT)

Ich arbeitete während des Ingenieurpraktikums im VEB Eisenwerk Schönheiderhammer. Diese Zeit war, obwohl ich für einige Zeit krank wurde, für mich recht nützlich; denn ich bekam Einblick, wie es in der Praxis zugeht, zumal ich ja nicht als Zuschauer, sondern als Mitwirkende dort war.

Wie ich als Mädchen aufgenommen wurde? Ich hatte eigentlich keine Schwierigkeiten. Im Gegenteil! Mit den Kollegen in der Produktion hatte ich guten Kontakt; aber auch alle anderen halfen mir, wenn ich Fragen hatte. Ich glaube, das erleichtert einem Praktikanten die Lösung seiner Aufgaben wesentlich.

Renate John 9/8 (FMT)

Das Praktikum begann mit einem großen Erstaunen seitens des Betriebes; denn man hatte angenommen, daß der Beginn erst eine Woche später festgesetzt sei. Der für die Zeit des Praktikums vom Betrieb eingesetzte Betreuer war nicht anwesend, und man wußte nicht recht, wohin mit mir.

Am 28. Oktober war der Betreuer wieder im Betrieb. Nun stellte sich aber heraus, daß die vom Betrieb gestellte Aufgabe nicht durchzuführen sei, weil die Produktion der zu untersuchenden Maschine ausgelaufen war. Nach drei Wochen hatte ich dann ein neues Thema. Mit einiger Unterstützung wäre es mir trotz dieses Zeitverzuges noch möglich gewesen, die gestellte Aufgabe in allen ihren Punkten zu lösen. Wie es schien, war der Betrieb aber keineswegs an der Lösung der Aufgabe und an einem auswertbaren Ergebnis für die Produktion interessiert. Weder vom Konstruktionsbüro, das die Aufgabe gestellt hatte, noch von den Mitarbeitern im Meßraum bzw. dessen Leiter, der als Betreuer eingesetzt war, wurde mir nennenswerte Unterstützung zuteil. Die Aufgabe mußte eingeschränkt werden und der erzielbare Nutzen für den Betrieb wurde wesentlich gesenkt.

Trotz dieser für mich recht betrüblichen Erfahrungen hatte mein Ingenieurpraktikum große Vorteile. So nehme ich an, daß die von mir vorgelegte Arbeit als großer Beleg anerkannt werden kann. Aber auch schon die Tatsache, daß ich das Betriebsklima kennenlernte, war für mich wichtig. Und meine Schwierigkeiten, die ich hatte? Ja, man muß sich eben durchbeißen; das ist auch ganz nützlich!

Proteste!

Institut für Ökonomie des Maschinenbaus

Die schändlichen Aggressionsakte der USA gegen die Demokratische Republik Vietnam, besonders die brutalen Luftüberfälle auf friedliche Ortschaften und Dörfer, sind Akte der groben Mißachtung der Prinzipien des Völkerrechts und der internationalen Moral. Die Angehörigen des Instituts für Ökonomie des Maschinenbaus wenden sich voller Abscheu gegen diese Aggressionsakte und unterstützen vorbehaltlos die Forderungen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik nach sofortiger Einstellung der amerikanischen Aggressionshandlungen gegen die Demokratische Republik Vietnam. Wir bekunden dem vietnamesischen Volk unsere Solidarität und brüderliche Verbundenheit in seinem gerechten Kampf!

Institut für Technologie des Maschinenbaus

Mit großer Empörung haben wir Angehörigen der Gewerkschaftsgruppe 301 des Institutes für Technologie des Maschinenbaues von den feigen Luftüberfällen der amerikanischen und südvietnamesischen Piraten auf die Demokratische Republik Vietnam Kenntnis genommen. Mit allem Nachdruck fordern wir von der Regierung der USA eine sofortige Einstellung ihrer aggressiven Aktionen und den Abzug ihrer Interventionstruppen aus Südvietnam. Ebenso fordern wir von der westdeutschen Regierung die sofortige Einstellung ihrer Hilfeleistungen für diesen Krieg.

Zum 9. Jahrestag der Nationalen Volksarmee

Auf der Wacht für den Frieden!

Zum 9. Jahrestag der Nationalen Volksarmee grüßen wir alle Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, die in der NVA aktiv ihren Dienst zum Schutze unserer sozialistischen Heimat versehen, und wünschen ihnen Erfolg! Wir grüßen zugleich alle Reservisten, die nach ihrer Dienstleistung in Ehren aus unserer Volksarmee ausschieden und heute wieder in der Produktion, in der Wissenschaft und im öffentlichen Leben aktiv mitarbeiten. Unser besonderer Gruß gilt dabei den Reservisten, die an unserer Technischen Hochschule in den verschiedensten Bereichen tätig sind.

Die Partei der Arbeiterklasse und alle Werktätigen sind stolz auf ihre Armee, in deren Reihe heute ihre Söhne die modernsten Waffen handhaben lernen, damit wir alle das Werk des sozialistischen Aufbaues ungestört fortsetzen können. Noch ist die Gefahr des Krieges nicht für immer gebannt. Die westdeutschen Imperialisten und Militaristen drohen an unseren Grenzen und benehmen sich wie eh und je raubgierig und zu jedem Verbrechen bereit. Ihr Opfer soll zuerst die DDR sein, um den Weg frei zu machen für einen neuen Angriff gegen die Sowjetunion, für einen Krieg gegen das ganze sozialistische Lager.

Doch wir wissen: Das wird niemals sein! Die geballte Kraft der Armeen aller sozialistischen Länder, die im Warschauer Vertrag zusammengeschlossen sind, besonders die mächtige Armee der Sowjetunion, werden die Revanchisten in Westdeutschland zügeln. Doch wir alle, besonders aber unsere Armee, die an der Grenze zur imperialistischen Welt wacht, haben dabei die Aufgabe, unablässig zur weiteren Festigung der Verteidigungsbereitschaft unserer Republik und damit aller Warschauer Vertragsstaaten beizutragen. Das können auch unsere Reservisten tun, indem sie gute Erfolge in ihrer Arbeit erringen. Besonders notwendig aber ist, daß sie Körper und Geist gesund erhalten, um jederzeit bereit zu sein, wieder als Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere die Waffen in die Hand zu nehmen, wenn es gilt, Anschläge der Imperialisten gegen den Sozialismus und den Frieden zu vereiteln!

Wir sind überzeugt, Genossen Reservisten, daß ihr diese mit eurem Fahneneid übernommene Verpflichtung stets erfüllen werdet!

Es lebe die Nationale Volksarmee! Es lebe die unverbrüchliche Freundschaft und Einheit der Armeen der sozialistischen Gemeinschaft!

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ